

Krankenkassen: Ein Teil der Versicherten erhält Geld zurück

In acht Kantonen waren die Krankenkassenprämien in den letzten Jahren zu hoch angesetzt. Jetzt soll ihnen das Geld zurückbezahlt werden. Offen ist nur noch wann. Und wie viel.



FRESHFOCUS

„Es ist ein Skandal, dass jahrelang zum Teil systematisch zu hohe Prämien verlangt wurden.“

Anita Fetz, Ständerätin

Seit Jahren waren in einzelnen Kantonen die Krankenkassenprämien zu tief, in anderen zu hoch. So ist gemäss Schätzungen des Bundesamtes für Gesundheit (BAG) im Kanton Bern pro Versicherten von 1997 bis 2009 ein Fehlbetrag von rund 550 Franken aufgelaufen. Umgekehrt kassierten die Krankenkassen von den Genfern in diesem Zeitraum schätzungsweise 1100 Franken zu viel – pro Versicherten, nicht pro Haushalt.

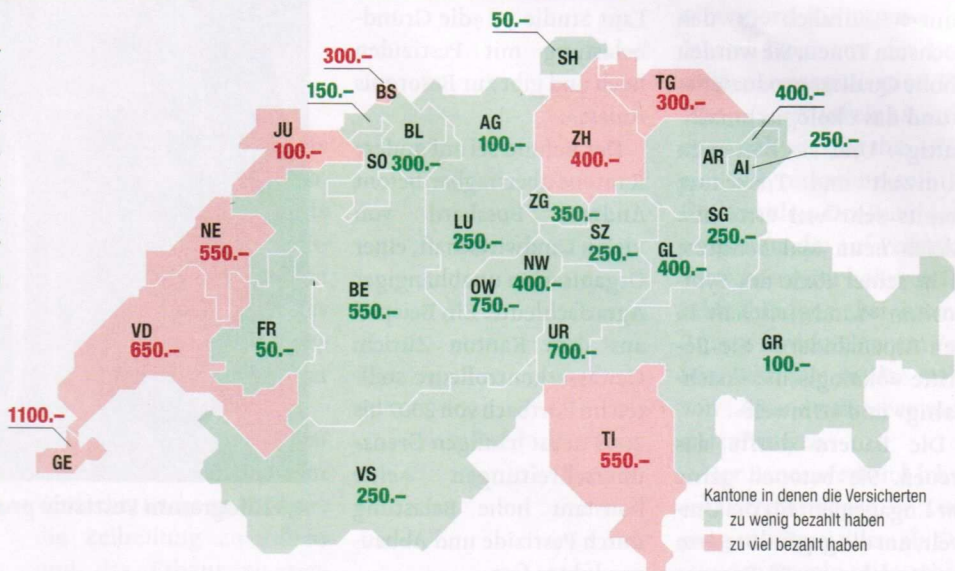
Der Grund: Die Krankenkassen hatten falsch kalkuliert. In insgesamt acht Kantonen lagen die Prämien über den Kosten – in Basel, Genf, Neuenburg, Zürich, im Thurgau, Tessin und Jura sowie in der Waadt (siehe Grafik). Damit nahmen die Krankenkassen in den vergangenen 15 Jahren 1,8 Milliarden Franken zu viel ein. In 18 Kantonen lagen die Prämien hingegen im Schnitt unter den Kosten. Das sum-

mierte sich auf schätzungsweise 1,2 Milliarden.

Dieses Ungleichgewicht zwischen den Kantonen soll jetzt zumindest teilweise beseitigt werden. Aufgrund eines Vorstosses der Basler Ständerätin Anita Fetz (SP) schlägt der Bundesrat eine Ergänzung des Krankenversicherungsgesetzes vor, die vor das Parlament kommt. Mit der Rückzahlung der zu viel bezahlten Beträge könne laut BAG deshalb erst 2013 begonnen werden.

Zu viel verlangte Prämien: Bund will nicht alles zurückzahlen

Diejenigen Versicherten, die in den letzten Jahren zu viel bezahlten, sollen von einem Prämienabschlag profitieren. Wie viel das sein wird, hängt von der Höhe der zu viel bezahlten Prämien im jeweiligen Kanton ab. Laut Schätzungen liegen die Prämienreduktionen zwischen 100 Franken (Jura) und 1100 Franken (Genf).



Krankenkasse: In acht Kantonen zahlten die Versicherten in den letzten 15 Jahren bis zu 1100 Franken zu viel, in 18 Kantonen bis zu 750 Franken zu wenig

Diese Berechnung basiert auf den aufgelaufenen Beträgen bis ins Jahr 2009.

In den einzelnen Kantonen ist der Abschlag für jeden Prämienzahler gleich, unbesehen der geleisteten Krankenkassenbeiträge. Es wird auch keine Rücksicht darauf genommen, wie lange ein Versicherter im betreffenden Kanton wohnt. Stossend:

Von den insgesamt 1,8 Milliarden zu viel verlangten Prämien werden laut Vorschlag des Bundesrats nur rund eine Milliarde zurückgezahlt.

Der Krankenkassenverband Santésuisse ist gegen diesen Vorschlag. Santésuisse argumentiert, die Prämien seien vom Bundesamt genehmigt gewesen und deshalb für die Kranken-

kassen verbindlich. Das neue Gesetz würde gegen Treu und Glauben verstossen.

Anders sieht es die Ständerätin Fetz. «Es ist ein Skandal, dass jahrelang zum Teil systematisch zu hohe Prämien verlangt wurden. Die Versicherer haben damit gegen das Krankenversicherungsgesetz verstossen.»

Stefan Schuppli